

Sechzehntes Kapitel.

Auferstehung Jesu. Er erscheint der Maria, der Magdalenerin, zwei Jüngern und den Elfen.

1. Und als der Sabbat vorüber war, kauften Maria, die Magdalenerin, und Maria die Mutter des Jakobus und Salome Wohlgerüche um hinzugehen und ihn zu salben.

2. Und sehr früh am ersten Tage der Woche kamen sie zu dem Grabmal, als die Sonne eben aufging.

3. Und sie sprachen unter sich: wer wird uns den Stein von dem Eingange des Grabmals wegwälzen?

4. Und da sie aufblickten, sahen sie, daß der Stein weggewälzt war: er war nämlich sehr groß.

5. Und sie traten hinein in das Grabmal, und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, der angethan war mit einem weißen Gewand; und sie erschrafen.

6. Er aber sprach zu ihnen: erschrecket nicht! ihr suchet Jesus, den Nazarener, den Ge-
kreuzigten? Er ist auferstanden,

er ist nicht hier: sieh die Stätte wohin sie ihn gelegt haben.

7. Aber gehet, saget seinen Jüngern und dem Petrus, daß er euch nach Galiläa vorangehet, dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

8. Und sie gingen hinaus und flohen vom Grabe, es hatte sie aber Furcht und Schrecken ergriffen, und sie sagten Niemanden etwas, denn sie fürchteten sich.

9. Als er nun auferstanden war, des Morgens am ersten Tage der Woche, erschien er zuerst der Maria der Magdalenerin, aus welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

10. Jene ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, und die da trauerten und weinten.

11. Und jene als sie hörten, daß er lebe und von ihr gesehen worden sey, glaubten es nicht.

1 — 8. Vers. Auferstehung Jesu. Vgl. Matth. 28, 1 — 8.

9 — 11. Vers. Christus erscheint der Maria der Magdalenerin, und sie verkündigt seine Auferstehung.

9. Vers. Die Erzählung von den aus der Maria getriebenen sieben Teufeln. Vgl. Luc. 8, 2.

10. Vers. Seine Verwandten und Freunde trauerten um ihn als einen Verstorbenen, wie dieß bei allen Völkern in ähnlichen Fällen üblich ist.

11. Vers. Sie waren Augenzeugen von seinen Leiden und von seinem Tode gewesen: seine Auferstehung schien ihnen daher unglaublich. Vgl. Kap. 13. Die Weissagung derselben wurde ihnen erst dann deutlich, als sie ihn mit Augen gesehen hatten.

12. Nachdem aber erschien er zweien von ihnen unterwegs, in einer andern Gestalt, als sie nach dem Lande reiseten.

13. Auch sie gingen hin und verkündigten es den übrigen; und auch jenen glaubten sie nicht.

14. Zuletzt zeigte er sich den Elfen, als sie zu Tische saßen, und er schalt ihren Unglauben und ihre Hartherzigkeit, daß sie

denen, die ihn auferstanden gesehen, nicht geglaubt hatten.

15. Und er sprach zu ihnen: gehet hin in alle Welt, und verkündiget allen Menschen das Evangelium.

16. Wer da glaubt und sich taufen läßt, wird selig werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.

12 — 13. Vers. Jesus erscheint zwei Jüngern auf einer Reise. Vgl. Luc. 24, 13 — 35.

12. Vers. Die andere Gestalt, in welcher Jesus den zweien erschien bestand darin, daß er nun nach seiner Auferstehung einen temperirten Leib hatte, der nicht an Zeit und Raum gebunden war, und daher auch bei verschlossenen Thüren zu den in einer Stube versammelten Schülern kommen konnte, (vgl. Joh. 20, 19. 26), und keinen regelmäßigen Umgang mit seinen Anhängern mehr hatte, sondern ihnen nur auf Augenblicke erschien ἐφάνη, ἐδέξαθη, ἐπαρρηγόμην, ὁππαισόμενος αὐτοῖς, ἐμπαρής ἐγένετο.

Sowas aß und trank Jesus nach seiner Auferstehung mit seinen Schülern (vgl. Luc. 24, 41—43. Apostelgesch. 10, 41.), sagte er von sich, er habe Fleisch und Gebein (s. Luc. 24, 39.), zeigte er ihnen seine Hände und Wundmale, befahl dem Thomas, dieselben zu berühren, vgl. Luc. 24, 39. Joh. 20, 20. 27. — zwar umfaßte man seine Füße s. Joh. 20, 16., ging er mit ihnen s. Luc. 24, 15., begegnete ihnen vgl. Matth. 28, 9., sahen sie ihn stehen s. Joh. 21, 4. und erkannten ihn: allein dieses alles ist geschehen, damit die Jünger überzeugt würden, er sey wahrhaft auferstanden. — Uebrigens beleuchtet diese eigenthümliche Beschaffenheit des Leibes Christi nach seiner Auferstehung die Erzählung von der Himmelfahrt desselben, (s. B. 19.), seine Lehre von der Auferstehung des Menschen, (s. Matth. 22.), und die Einsetzung des heiligen Abendmahls (s. Matth. 26). Diese beiden Jünger reiseten nach Emmaus. Ausführlicher berichtet über diese Zusammenkunft Luc. 24, 13 ff.

13 Vers. Vgl. B. 11.

14 — 18. Vers. Christus erscheint den Elfen und ertheilt ihnen einige Aufträge. Aehnliche Zusammenkünfte erzählen Luc. 24, 36 — 49. Joh. 20, 19 — 23.

15. Vers. Vergl. über diesen Auftrag Matth. 28, 19.

16. Vers. Wer an meine göttliche Sendung glaubt, folglich mein Anhänger wird, und sich dazu durch die Taufe einweißen läßt, folglich den Geist und die Gnade Gottes (s. Matth. 3, 11.) erhält; der wird sich des Genusses der ewigen Seligkeit zu erfreuen haben. Wer aber die augenscheinlichsten Beweise meiner göttlichen Sendung hartnäckig zurückweist und in seinem Unglauben, Götzendienst und Frevel verharret, der wird zur ewigen Hölle verdammt werden. S. Matth.

17. Folgende Zeichen werden im Gefolge derjenigen sich zeigen, die da glauben: sie werden in meinem Namen Teufel austreiben, in neuen Sprachen reden,

18. sie werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas tödtliches trinken, so wird es ihnen nicht schaden; Kranken wer-

den sie die Hände auslegen und sie werden sich wohlbefinden.

19. Der Herr wurde, nachdem er sie belehret hatte, in den Himmel aufgenommen, und setzte sich zur Rechten Gottes.

20. Jene aber zogen aus, predigten überall unter der Mitwirkung des Herrn, der die Lehre durch begleitende Wunder bekräftigte.

17. 18. Vers. Sowie Christus den Aposteln oft den heiligen Geist verheißet, (vgl. Matth. 10, 19.), so hier die Gnadengaben, welche eine Wirkung des göttlichen Geistes waren. Diejenigen Anhänger Christi welche im Besitz dieses Geistes waren, konnten Teufel austreiben (vgl. darüber Matth. 4, 27.), in fremden Sprachen reden (vgl. darüber Apostelg. 2, 1 ff.), weissagen, (das hier nicht erwähnt wird), Kranke heilen, das Gefährliche unschädlich machen u. dergl. Vgl. I Cor. 12 14.

„sie werden Schlangen aufheben“, d. h. den größten Gefahren werden sie sich muttvoll aussetzen. An giftigen Schlangen hatte Palästina und die angrenzenden Länder bisweilen Ueberfluß, und sie stehen hier als Bild des Gefährlichsten, wie Luc. 10, 19.

„wenn sie etwas Tödtliches trinken“ u. s. w., d. h. das Schädlichste wird für sie unschädlich seyn.

Ueber das Händeauflegen vgl. Matth. 9, 18.

19. Vers. Die Himmelfahrt Christi wird auch Luc. 24, 51. Apostelg. 1, 9 ff. I Petr. 3, 22. erzählt, und Apostelg. 2, 23. 34. Joh. 3, 11. 6, 62. Apok. 1, 18. 2, 8. Eph. 4, 10. I Tim. 3, 16. Hebr. 6, 19 ff. 9, 24. wenigstens angedeutet. Sie erfolgte vierzig Tage nach seiner Auferstehung, s. Apostelg. 1, 3. auf dem Oelberge vor den Augen seiner Freunde. S. Apostelg. 1, 9 — 11.

Da auch die Menschen nach ihrer Auferstehung Engeln ähnlich seyn sollen s. Matth. 22, 30., und auch der Körper Christi himmlisch, geistig, und dem vergänglichem vom Fleisch und Knochen zusammengesetzten entgegengesetzt s. I Cor. 15, 48. und temperirt war, s. B. 12.: so hat diese Begebenheit nichts Auffallendes.

„er setzte sich zur Rechten Gottes“, d. h. er nahm Theil an der göttlichen Regierung. S. Matth. 22, 21.

20. Vers. S. Matth. 28, 19. 20.

Ueber die Echtheit des Abschnitts B. 9 — 20. Man hat die Echtheit dieses Abschnitts aus äußeren und inneren Gründen bestritten. Die äußeren Gründe, welche dagegen zu sprechen scheinen, sind folgende: In früheren Zeiten fehlte er in vielen Handschriften, denn in der alten Handschrift B fehlt er ganz und in zwei andern Handschriften hat er den Asterisk. Zufolge einer Randbemerkung in der Handschrift L und am Rande der syriisch-palästinischen Uebersetzung hatten früher einige Handschriften nebst unserm Abschnitt noch einen andern Schluß, dessen Verfasser wohl nur durch die Absicht zur Abfassung bestimmt werden konnte, dem Evangelium des Markus zu einem passenden Schlusse zu verhelfen, als der des achten Verses „ἐφοβοντο γὰρ

(denn sie fürchteten sich)“ war. Auch soll, zufolge der Randbemerkung einer Handschrift, Euseb diesen Abschnitt nicht in seine Canones aufgenommen haben. Gregor von Nyssa und Viktor bemerken: diese Perikope fehle in den genauer geschriebenen Handschriften, Hieronymus (ad Hedibiam Quaest. 3.) sagt: fast alle griechischen Bücher haben diesen Abschnitt am Ende nicht, und die meisten griechischen Erklärer des Markus z. B. der Anonymus Tholosanus, Victor Antiochenus, und die übrigen in der Catena Patrum graecorum schließen mit dem V. 8. ihre Erklärungen und eben so die arabische Uebersetzung der vatikanischen Handschrift 13.

Dagegen haben diesen Abschnitt als einen Bestandteil des Evangeliums des Markus alle noch vorhandenen griechischen Handschriften und alten Uebersetzungen mit Ausnahme der oben erwähnten. Schon Clemens von Rom, Irenäus (adv. Haeres 3, 10.), Hippolytus, Ammonius, Tatian, Clemens von Alexandrien, Dionys von Alexandrien, kennen ihn, Celsus (bei Origenes gegen den Celsus 2 § 70 u. 59.) sagt, daß Christus einem einzigen Weibe, die früher befehen war, erschienen sey, welches er nur in Beziehung auf Markus sagen konnte, und eben so halten ihn die späteren Schriftsteller für echt. Da demnach fast alle vorhandenen kritischen Zeugen, von denen viele aus dem zweiten Jahrhundert sind, für den Abschnitt sprechen; so scheinen die oben gegen ihn angeführten Thatsachen befremdend. Indes verlieren diese bei einer genaueren Prüfung ihr Gewicht. Die bezeichneten Erklärer haben einer dem andern offenbar nachgesprachen, und es kann daher nur Einer hier in Betracht kommen. Die größte Mehrzahl der Handschriften führen diesen Abschnitt in den Canones an, und es ist also wahrscheinlicher, daß Euseb ihn schon aufgenommen hatte. Hieronymus spricht in der angeführten Stelle mit seiner gewöhnlichen Lebhaftigkeit und daß seine Worte nicht so genau zu nehmen seyen, erhebt daraus, daß er in einer andern Stelle (Dial. 2. adversus Pelagianos c. 15.) versichert: in einigen Handschriften und besonders in den Griechischen befinde sich eine Variante nach dem vierzehnten Verse. Die Handschriften, worauf sich Hieronymus, Gregor und Viktor beziehen, sind wahrscheinlich einige alexandrinische, aus denen die Perikope durch Zufall herausfallen konnte, da sie sich auf dem letzten Blatte eines Buches befand. Fehlte sie einmal in Einem, so ging dieser Mangel in andre über und veranlaßte die Abfassung eines andern Schlusses, wovon die Handschrift L und die syrisch-pbilorenianische Uebersetzung sprechen.

Auch die inneren Gründe sprechen entscheidend zu Gunsten des Abschnitts. Er enthält nichts, was gegen seine Echtheit spräche, wie aus der gegebenen Erklärung desselben hervorgeht: vielmehr enthält er bei einem so geringen Umfange ungewöhnlich viel, welches dem Markus eigentümlich ist. Die Sprache ist die des Markus, auch seine Lieblingsausdrücke ἀπρωτος, διεξιζειν, κηρύσσειν, λόγος, πιστεῖν vermissen wir nicht. Eben so ist die Darstellungsweise dieses Evangelisten. Seine Gewohnheit, eine ganze Geschichte in wenig Worte zusammen zu drängen, finden wir auch V. 12. 13. wieder, vom Beharren im Unglauben zu sprechen V. 11. 13. 14., und vom Teufelaustreiben im Namen Jesu V. 17. Ein Betrüger würde sich wohl nicht mit dieser in wenig Worten zusammengedrängten Auferstehungsgeschichte begnügen, am wenigsten den Aufenthalt des Christus in Galiläa, wovon schon Kap. 14, 28. 16, 6. die Rede war, übergangen, auch sich nicht scheinbare Abweichungen von den andern Evangelisten erlaubt haben. S. V. 17. 18. u. 9—11.